

BADEN: Freilichttheater «Helvetische Revolution»

Valérie Cuénod spielt in Murten

Die in Baden lebende Schauspielerin Valérie Cuénod hat sich für die Uraufführung «Helvetische Revolution – Eine Idee von Freiheit» verpflichtet. Im Stück schlüpft sie in die Rolle der historischen Figur Anna Pestalozzi.

Annabarbara Gysel

Murten, Freitagabend, kurz nach halb 7 Uhr. Im Backstage-Bereich der Freilichtbühne herrscht ein geschäftiges Treiben. Historisch gekleidete Frauen und Männer eilen auf dem schmalen Bretterboden hin und her. Die einen rücken ihre Perücke oder ihr Häubchen zu recht oder suchen im Getümmel die letzten Requisiten zusammen. Während andere in den Untiefen der Wohncontainer verschwinden, um geschminkt, frisiert und eingekleidet zu werden.

Bereits geschminkt und frisiert ist Valérie Cuénod. Die Schauspielerin aus Baden unterhält sich mit ihren Kollegen, wirkt fröhlich und ausgelassen. Von Nervosität keine Spur. Lampenfieber habe sie kaum noch, meint sie. «Das legt sich ziemlich, wenn man routiniert ist.» Vor der Premiere sei sie aber doch etwas aufgeregt gewesen, gesteht sie. Als sie den langen Monolog, der zu ihrer Rolle gehört, zum ersten Mal vor Publikum sprechen durfte.

Eine Idee von Freiheit

Der Gong erklingt und das Publikum wird per Lautsprecher aufgefordert, seine Plätze einzunehmen. Keine Zeit mehr also für Gespräche hinter der Bühne. Valérie Cuénod verschwindet im Container, denn ihr fehlen noch Kleid und Haube. Die Zuschaueränge beginnen sich zu füllen. Gespannt wird die hölzerne und imposante Kulissenkonstruktion begutachtet, die historischen Schauplätzen nachempfunden ist. Ein Blick ins Programmheft gibt Aufschluss über erste Handlungsdetails: «Helvetische Revolution – Eine Idee von Freiheit» spielt im Jahre 1798 und beginnt mit dem Ende der Alten Eidgenossenschaft. Französische Revolutionstruppen



Valérie Cuénod als Anna Pestalozzi zusammen mit Johann Heinrich Pestalozzi (Christoph Gaugler) und Daphné (Annina Butterworth) Bilder: ag



Letzter Schliff in der Maske



Anna Pestalozzis «Ausbruch»



Hinter den Kulissen: Valérie Cuénod mit Schauspielkollege Manuel Löwensberg

marschieren in die Schweiz ein und besetzen diese. Im Mittelpunkt dieser Geschichte steht Daphné, die sich für «Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit» stark macht. Doch die junge Idealistin wird bitter enttäuscht, denn der Revolutionsgedanke bringt anfangs vor allem eines mit sich: Elend und Tod.

«Das gleiche Lied nochmals!»

Ähnlich ergeht es Johann Heinrich Pestalozzi. Auch für ihn hält die Revolution nicht die neue Welt bereit, die er sich erträumt hatte. Anstatt seinen wohlverdienten Lebensabend zu geniessen, muss er mit anpacken und gründet ein Waisenhaus. Ganz zum Verdross seiner langjährigen Gattin Anna Pestalozzi – verkörpert von Valérie Cuénod. Die leidgeprüfte Anna muss später mitansehen, wie ihr Mann unter der Last beinahe zusammenbricht. Mit einem Ausbruch macht sie ihren Gefühlen schliesslich Luft: «Immer, immer bist du gescheitert [...]! Aber ich bin dir gefolgt. Aus Liebe! [...] Meine Gesundheit habe ich dir geopfert, alles! Und jetzt! [...] Das gleiche Lied nochmals!», Valérie Cuénod geht ganz in ihrer Rolle auf, als sie ihren Monolog spricht. «Was ist mit mir? Was ist mit meinem Leben? Hast du eigentlich nur ein einziges Mal an mich gedacht? Hast du mich überhaupt je geliebt?»

Contenance wahren

Der Ausbruch der sonst besonnenen, warmherzigen Anna halt noch lange im Gedächtnis nach – und berührt. Auch nach dem Ende des Theaters, als Valérie Cuénod abgeschminkt und in Strassenkleidern am Tisch sitzt. Dieser Teil ihrer Rolle mache ihr am meisten Spass, sagt sie. «Ich versuche dabei Anna so zu spielen, wie ich selber überhaupt nicht bin. In so einem Moment wäre ich selber viel lebendiger und lauter.» Der Grund: «Früher hat man als Frau der gehobenen Gesellschaftsschicht auch in solchen Situationen versucht, Contenance zu wahren.» Woher Valérie Cuénod das weiss? Um eine historische Persönlichkeit verkörpern zu können, muss man

sich mit Hilfe von Fachliteratur und Recherchen in diese einlesen, erklärt die Schauspielerin. Da wenig über Anna Pestalozzi geschrieben steht, hat sie sich noch über weitere Frauen aus dieser Zeit informiert. So konnte sie ihrer Figur die nötige Tiefe verleihen.

In Erinnerung an das Casting erwähnt Valérie Cuénod, dass sie ursprünglich für eine wesentlich jüngere Rolle vorgesehen gewesen wäre: «Nicht schon wieder», habe ich kurz gedacht. Diese Anna wäre schön gewesen.» Umso grösser die Freude, als sie schliesslich doch diese Rolle zugesprochen bekam. «Sie ist die erste wirklich reife Frau, die ich spielen darf», gibt sie preis. «Diese Art Rollen sind meist vielschichtiger und dadurch interessanter.» Man spürt, Valérie Cuénod ist Feuer und Flamme für ihre Rolle.

Spiel mit Leidenschaft

Doch was macht die Schauspielerin, wenn sie nicht gerade als Anna auf der Bühne steht? «Im Juni sind Drehtage für einen Spielfilm vorgesehen», antwortet sie. Daneben stehen noch Rollenspiele, Kadertrainings und Tonaufnahmen auf dem Programm. Auch für die Zeit nach Murten hat Valérie Cuénod schon konkrete Pläne. Im August realisiert sie zwei Regieprojekte. Einerseits die Komödie «Wo ist Walter?» mit Profischauspielern und andererseits eine Komödie im Theater Ittigen mit einem arrivierten Laientheaterverein.

Dass daneben kaum Zeit für Freizeit oder Ferien bleibt, ist offensichtlich. Doch Valérie Cuénod nimmt es gelassen: «Ich vermisse Ferien nicht. Ich arbeite gerne und mit Leidenschaft.» Dieser Aussage glaubt man gerne. Vor allem, wenn man die talentierte Frau einmal auf der Bühne erlebt hat. ●